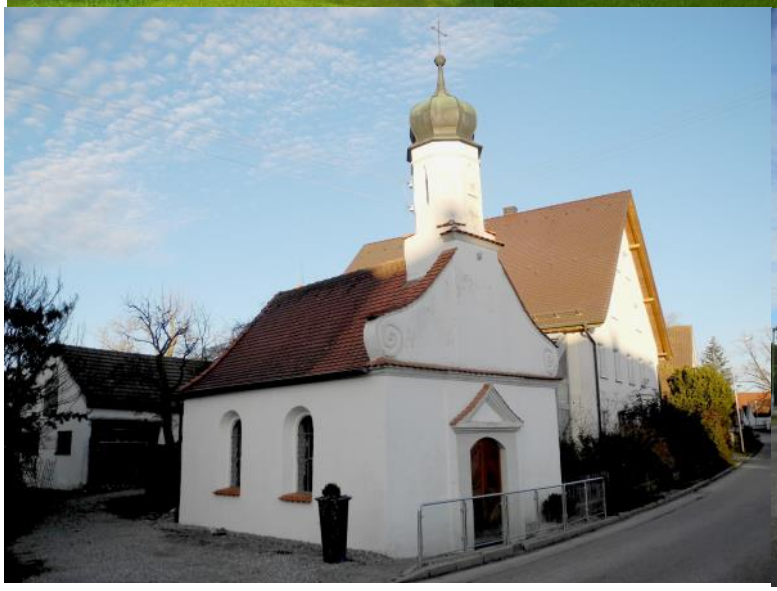
miteinander

Seelsorgeeinheit Riß- Federbachtal

St. Georg Ingoldingen | St. Georg Winterstettenstadt | St. Pankratius Winterstettendorf | St. Peter u. Paul Steinhausen | St. Jakobus Muttensweiler



Ausgabe 2016 –2
Sommer

Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus“.

Zeit der Ferien – Zeit dafür, fremde Länder zu bereisen, zu entdecken und kennenzulernen. Zeit auch dafür, Beziehungen zu vertiefen und Freundschaften zu pflegen. Zeit, vielleicht einmal mehr, Gäste einzuladen. Gastfreundschaft ist eine Tugend. Es ist wichtig für einen Menschen, zu erfahren, dass er willkommen ist, dass man „ihn nicht gleich wieder weg haben will“, sondern dass man will, dass er kommt, und ihn so spüren lässt: Er ist willkommen, ja mehr noch, dass man sich freut, wenn er zu einem kommt.

Wer von uns fühlt sich nicht angesprochen von diesen Worten Jesu: „Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus“. Wohlwollende Worte, einladend und freundlich: Kommt und ruht ein wenig aus. Jesus spürt, dass es sehr anstrengend für seine Jünger war und lädt sie ein, sich auszuruhen. Sehnt sich nicht jeder Mensch danach, in seinem Herzen Ruhe zu finden? Jedes Menschenherz ist ein Leben lang von einer gewissen Ruhelosigkeit erfüllt und sucht nach einem Ort, wo sein Herz Frieden findet. Viele Menschen sind gehetzt und gestresst. Sie verspüren großen Druck angesichts der Anforderungen in Beruf und Familie. Gerade solche Menschen können sich sehr angesprochen fühlen von der Einladung Jesu: „Kommt und ruht euch ein wenig aus“.

Ich wünsche Euch allen schöne Sommerferien und Gott soll Euch Alle segnen mit Gesundheit und Zufriedenheit.

Euer Pfarrer Babu

Juni: Herz-Jesu Monat Haussegnung

Wir sind im Monat Juni, Monat des Herzen Jesus. Wir sind in diesen Tagen eingeladen, Gott in unserem Leben wieder mehr Raum zu geben, still und wachsam zu werden, damit er bei uns in unseren Herzen und in unseren Häusern bleiben kann. Gott wartet auf uns. Er wird kommen, nicht nur an Weihnachten, sondern – heute, morgen und am Ende unseres Lebens für jeden Menschen persönlich. Aus diesem Anlass wollen wir alle Häuser und jeden Stall im Laufe des Jahres der Barmherzigkeit in unserer Seelsorgeeinheit segnen. Wer Interesse hat, melde sich bitte im Pfarramt Steinhausen, Tel. 07583/2377, um einen Termin zu vereinbaren. Wer keine Zeit findet, kann die Segnung auch selber durchführen. Dafür können sie den nachstehenden Segen beten.

Segen

V.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A: Amen.

V.: Herr Jesus Christus, du hast verheißen: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. A.: Herr, erbarme dich unser.

V.: Du hast versprochen, dass der Vater jedes Gebet erhört, wenn auch in der Weise, wie es am besten für uns ist. A.: Christus, erbarme dich unser.

V.: Du hast uns mit dem Wort „im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen" Hoffnung geschenkt. A.: Herr, erbarme dich unser.

V.: Lasst uns beten:

V: Heilige Maria Mutter Gottes, A: Bitte für uns

V: Heiliger Josef, A: Bitte für uns

V: Heiliger ……., Patron unserer Kirche, A: Bitte für uns

V: Alle heiligen Gottes, A: Bittet für uns

V.: Lasst uns beten:

Gepriesen bist du, Vater, weil du uns in deinem Sohn Jesus Christus gezeigt hat, wie sehr du uns liebst. Du siehst gütig auf dieses Haus und verleihst uns deinen Segen. Wir wissen, dass du unsere Bitten erhörst, die wir, vereint mit seinen Bewohnern und deren Freunden, an dich richten. Schenke uns Frieden und Freude im Geiste Christi, Erfolg in unseren Unternehmungen und Schutz vor allen Gefahren. Bewahre uns vor falschem Vertrauen auf Vergängliches und lehre uns, dass du selbst der Halt, der In-Halt und das Ziel unseres Lebens bist. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. A: Amen.

V: Gelobt sei Jesus Christus A: in Ewigkeit: Amen

von Pfarrer Babu

40-jähriges Priesterjubiläum

Msgr. Pfarrer Peter Schmid konnte sein 40-jähriges Priesterjubiläum feiern.

Die Älteren können sich vielleicht noch an die Primiz von Pfarrer Peter Schmid und das Fest im Bierzelt in der Rohrachstraße vor 40 Jahren erinnern. Nach mehreren Jahrzehnten war dies die erste Primiz eines Ingoldingers und ist seither die einzige geblieben.

Peter Schmid, 1942 in Friedrichshafen geboren, ist in Ingoldingen aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte er an der PH Weingarten und war anschließend Lehrer an der Gehörlosenschule Schramberg-Heiligenbronn. Von 1968 bis 1972 studierte Peter Schmid in Tübingen und München katholische Theologie und absolvierte gleichzeitig eine Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher. Im Dezember 1974 zum Diakon geweiht, machte er in Stuttgart erste Erfahrungen als Seelsorger.

Im April 1976 wurde er in der Basilika von Weingarten von Bischof Georg Moser zum Priester geweiht und war anschließend als Vikar tätig. Von 1977 bis 1984 war Peter Schmid Repetent und Subregens am Priesterseminar der Diözese in Rottenburg und 1984 bis 1995 Superior der Franziskanerinnen von Heiligenbronn (Schramberg) sowie Gemeindepfarrer in der Pfarrei St. Gallus in Heiligenbronn. 1995 wechselte er nach Rottenburg und war zunächst als Geistlicher Begleiter der Pastoralassistentinnen und –assistenten tätig. Im Februar 1996 ernannte ihn Bischof Walter Kasper zum Domkapitular und Leiter der Hauptabteilung Schulen. Im Jahr 2002 ging Pfarrer Schmid als Leiter des Geistlichen Zentrums, Geistlicher Beirat der Stefanusgemeinschaft und als Administrator der Kirchengemeinde St. Anna nach Heiligkreuztal.

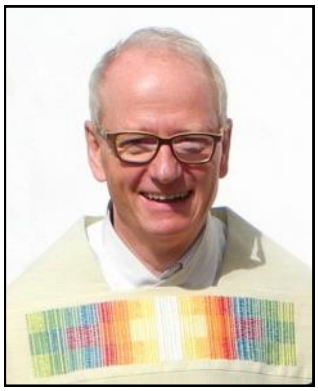
1991 wurde ihm von Papst Johannes Paul II. der Titel eines Päpstlichen Ehrenkaplans im Rang eines Monsignore verliehen.

In seinem Ruhestand Ende 2012 übernahm er die Aufgabe als geistlicher Begleiter von Priestern im Haus Elia bei den Franziskanerinnen im Kloster Sießen bei Bad Saulgau. Seit Mai 2015 wohnt er in seinem Elternhaus in der St. Georgenstraße in Ingoldingen und nimmt viele priesterliche Aufgaben in unserer Seelsorgeeinheit war.

Wir wünschen Msgr. Pfarrer Peter Schmid zu seinem Jubiläum alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen und hoffen, dass er noch viele Jahre in unserer SE tätig sein kann. Am Samstag, den 8. Oktober feiern wir das Jubiläum in der St. Georgskirche in Ingoldingen. -frgl

20 Jahre Diakon

Herr Karl-Josef Arnold ist seit 20 Jahren Diakon. Er wurde 1962 in Zimmern ob Rottweil als 4tes von 7 Kindern geboren. Seit Juli 1982 ist er verheiratet mit Konstanze und seit Dezember 1985 Vater einer Tochter.



Nach einer Ausbildung als Erzieher und Religionspädagoge, übernahm er 1987 für das Kloster Heiligenbronn die Leitung eines Hauses für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche, die keine Familien hatten oder aus schwierigen Familien stammten. Die Idee dieser Familiengruppen und dem leben mit Behinderten, war eine Idee des damaligen Superior des Klosters, Peter Schmid.

1992 begann er seine Ausbildung zum Diakon und erwarb auch die Zusatzqualifikation für Gehörlosenseelsorge in Köln. Am 25. Mai 1996 wurde er durch Bischof Walter Kasper im Dom zu Rottenburg zum Diakon geweiht.

Es folgte von 1998-2000 die Ausbildung zum hauptberuflichen Diakon in Heiligkreuztal.

Seit 1999 ist Karl-Josef Arnold Seelsorger für Hörbehinderte, bis 2007 in der Region Südwestwürttemberg mit Sitz in Rottweil und seit August 2007 in der Region Südostwürttemberg mit Sitz in Ingoldingen und Ravensburg und Diakon mit Zivilberuf in der SE Riß-Federbachtal.

Auf Wunsch der Diözese machte Karl-Josef Arnold von 2012 - 2015 eine Ausbildung zum Coach und Supervisor in Regensburg.

Wir wünschen Diakon Karl-Josef Arnold zu seinem Jubiläum alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen und hoffen, dass er noch viele Jahre neben seinem Hauptberuf als Seelsorger für Hörbehinderte in unserer SE tätig sein kann. -frgl

Unsere Kapellen in der Seelsorgeeinheit

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die 9 „Kapellen“ vorstellen und zeigen, welche Kleinode in unseren Ortschaften zu finden sind.

Haben Sie die Kapellen auf der Titelseite erkannt?

Obere Reihe: neue St. Bartholomäuskapelle Grodt und 14-Nothelferkapelle Winterstettenstadt

Mittlere Reihe: Dreifaltigkeitskapelle Hervetsweiler und St. Laurentiuskapelle Degernau

Untere Reihe: Kapelle zur Heiligen Familie Wattenweiler und St. Wendelin Hagnaufurt

Wann ist es eine Kirche - wann eine Kapelle - wann ein Bildstock?

Eine Kirche ist im kanonischen Recht als geweihter Ort definiert, der für den Gottesdienst bestimmt und für Gläubige öffentlich zugänglich ist Im Gegensatz dazu ist die Kapelle oder das Oratorium ein „Gebetsraum“ für den Gottesdienst zugunsten einer Gemeinschaft oder eines dort zusammenkommenden Kreises von Gläubigen z. B. die Bewohner eines Teilortes. Die Privatkapelle ist dagegen zugunsten einzelner oder mehrerer Personen bestimmt. Der Codex Iuris Canonici (CIC) von 1983 definiert in cann. 1223–1229 DIC eine Kapelle (lateinisch *oratorium*) als einen privaten Ort des Gebets für eine Gruppe oder Gemeinschaft die den Gläubigen zugänglich gemacht werden kann. Sie darf nur mit Erlaubnis des Diözesanbischofs errichtet werden, der vorher geprüft hat, ob sie „geziemend ausgestattet“ ist (can. 1224 CIC).

Kapellen werden im Gegensatz zu Kirchen nicht geweiht sondern können gesegnet werden. Dazu müssen die Räume jedoch „allein dem Gottesdienst vorbehalten und von allem häuslichen Gebrauch frei bleiben“ (can. 1229 CIC).

Es fällt auf, dass Kapellen meistens in Teilorten errichtet worden sind, in denen es keine Kirche gab. Dies ist in unserer SE deutlich erkennbar.

Dabei ist zu unterscheiden, dass häufig im Sprachgebrauch sogenannte Bildstöcke auch als Kapellen bezeichnet werden. Bildstöcke sind religiöse Kleindenkmale, die als Anstoß zum Gebet unterwegs, als Zeichen der Dankbarkeit für überstandene Gefahren oder Seuchen, bzw. zur Erinnerung an besondere Unglücksfälle oder an bedeutende Personen errichtet wurden.

In der Renaissance trat der gemauerte Bildstock auf, der auf der Vorderseite zur Aufnahme von Heiligenfiguren oder Bildern vorgesehen ist. Die breiteren Bildstöcke haben zuweilen die Form einer kleinen Kapelle. Bildstöcke mit figürlichen Darstellungen gab es vor allem seit der Zeit des Barock. Verwendete Figuren waren vor allem Christus, Maria, die heilige Dreifaltigkeit, Heilige und Schutzpatrone. -frgl

Am 2. Juli findet dieses Jahr die Gemeindewallfahrt als Rad-Rundfahrt zu den Kapellen in unserer SE statt. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

St. Laurentius Degernau

Wer kennt sie nicht? Hoch auf dem Berg zwischen mächtigen Linden mit herrlichem Blick auf das obere Rißtal bis zu den Alpen steht die Laurentiuskapelle.

1436 wird erstmals eine Kapelle in Degernau erwähnt, die nach dem Verfall des Schlosses stehen geblieben ist und 1512/13 neu aufgebaut wurde. Am 4. Juli 1646 schrieb Abt Georg Gaisser in seinem Tagebuch „Mache einen Ausflug nach Degernau, besichtige die Kirche des Hl. Lozenz und den jetzt zerstörten Wohnsitz unserer Gründer“. Am 8. Juli 1729 wird von der Weihe zweier Altäre durch den Konstanzer Weihbischof Franz Johann Anton von Sirgenstein berichtet. 1763 ließ Abt Coelestin Wahl die Kapelle nicht nur neu ausstatten und von

Eustach Gabriel ausmalen, sondern auch eine Sakristei anbauen. Wegen der vielen Wallfahrer zum Laurentiusfest ließ der letzte St. Georgener Abt auf der Nordseite die Predigthalle anbauen. Das Altarbild stellt den Hl. Diakon Laurentius dar, wie er die Schätze der Kirche an Arme und Kranke verteilt. Ein Ölgemälde aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zeigt das Martyrium des Heiligen am 10. August 258 in Rom.

Trotz mehrerer Renovationen steht eine grundlegende Sanierung der Fundamente und vor allem des Dachstuhles an. -frgl

St. Bartholomäus Grodt

Im Teilort Grodt gibt es 2 Kapellen.

Die neue Kapelle war für die Grodter das „Hochzeitsgeschenk“ bei der Eingemeindung 1972 nach Ingoldingen.

Schon sehr früh ist auf dem kleinen Hügel in der Dorfmitte wohl eine Kapelle gestanden. Sie brannte während des 30-jährigen Krieges ab und wurde 1702 wieder aufgebaut. Anfang der 70-er Jahre des 20. Jahrhunderts befand sich die Kapelle in einem schlechten Zustand und war auch inzwischen zu klein. Nach langen Diskussionen entschieden sich die Grodter für einen Kapellenneubau zwischen dem Dorf und dem Neubaugebiet. Die alte Kapelle hatte danach keine Funktion mehr und zerfiel zusehends, bis der Verein „Alte Kapelle Grodt“ e. V. sich ihrer annahm und sie wieder zu einem wahren Schmuckstück gemacht hat. Sie wurde mit der Übergabe an den Verein profanisiert.

Die wertvollen Figuren wurden in die 1973 fertiggestellte neue Bartholomäuskapelle übernommen. Seither finden die Gottesdienste in der neuen Kapelle statt.

Auch unsere evangelischen Mitchristen feiern regelmäßig hier ihre Gottesdienste. Am 26.Juli 2008 besuchte Bischof Gebhard Fürst als Pilger auf dem Jakobsweg die Kapelle in Grodt und machte Mittagsrast. -frgl

14-Nothelfer in Winterstettenstadt

Vom Bildstock (früher auch als Marterl bezeichnet) zur Kreuzweg– und Bittgangkapelle entwickelte sich die heutige 14-Nothelfer-Kapelle.
Ein Kleinod in der Rißschleife bei Winterstettenstadt.

„Als im Jahre 1525 vom 12. auf 13. April die Reißigen (Reiter) *des Truchsessen Georg III von Waldburg die aufständischen Bauern im Ried bei Winterstetten umzingelten, war auch einer vom Stadelhof Gericht Unteressendorf dabei. Dieser wurde verwundet und flüchtete ins Gebüsch der Reklishalde an der Straße nach Unteressendorf. Am Morgen als die Reißigen abgezogen waren, kam er in die Stadt Winterstetten und war gerettet. Zum Dank für diese Rettung aus Todesgefahr, ließ er ein Marterl erstellen, dem Hl. Rochus geweiht. Bald gab es Leute, die zum Hl. Rochus in Leibesnöten ihre Zuflucht nahmen und zum Marterl kamen, um zu beten und zu bitten."* (Auszug Chronik Schreinermeister Franz Josef Zinser, 1924)

Bei der Heuernte soll das Fuhrwerk des Stadelhofbauern in große Gefahr geraten sein. In seiner Angst versprach er, an die Stelle des Marterl eine Kapelle errichten zu lassen, falls er mit seinem Gespann wieder heil aus der Situation herauskommen würde. Im Jahre 1628 wütete die Pest in Winterstetten und die Einwohner machten einen Bittgang dahin, "wie wir um Creiz gangen zu St. Rochus Capell". Dies geschah jedoch rund 60 Jahre vor dem legendären Versprechen des Stadelhofbauern, eine Kapelle an die Stelle des Marterl zu bauen.

Die Kapelle hat im Laufe der Geschichte wohl mehrmals ihren Namen gewechselt. Rochuskapelle, Rote Kapelle unter der Halden, Erasmuskapelle wurde sie genannt. 1828 stiftete der damalige Pfarrer Michael Müller zwei Holztafeln mit der Darstellung der 14 Nothelfer und setzte sich dafür ein, dass die Kapelle zukünftig Nothelferkapelle genannt wird.

Altarretabel mit der Darstellung der 14 Nothelfer

Darstellung von Frieder Zinser

1880 waltete Pfarrer Türck seines Amtes und ließ am 11. Juli die alte Kapelle abbrechen. Doch schon am 24. Oktober desselben Jahres konnte die neue Kapelle, wie sie sich noch heute im neugotischen Stil zeigt, feierlich eingeweiht werden. Seither wurde die Kapelle mehrfach renoviert.

1995 schuf der Winterstetter Künstler und Lehrer, Friedrich Zinser, Ikonen ähnliche Holztafeln, auf denen die 7 leiblichen Werken der Barmherzigkeit mit jeweils bekannten Winterstetter Örtlichkeiten im Hintergrund dargestellt sind.

aus dem Winterstetter, September 2009

Am Todestag des Hl. Sebastian am 20. Januar machen sich in alter Tradition immer noch jährlich einige Ingoldinger zu einem Bittgang zur 14-Nothelfer-Kapelle auf. -frgl

Friedhof“kapelle“ Winterstettenstadt

Die Leonhard-Kapelle liegt am Rande des Friedhofes von Winterstettenstadt und stammt wohl aus dem 18. Jahrhundert. Im Grundriss ist sie rechteckig mit einem dreiseitig geschlossenen Chor. Über dem Westgiebel befindet sich ein offener Glockenstuhl. Oberhalb der Rundbogentür sitzt ein kleines Ovalfenster.

Sie ist keine Kapelle im kirchenrechtlichen Sinne. Es werden in ihr keine Gottesdienste gefeiert und Andachten abgehalten und somit ist sie auch kein Gebetsraum. Sie dient der Aufbahrung von Verstorbenen bis zur Beerdigung. -matr

St. Wendelin Hagnaufurt

Mitten im Weiler Hagnaufurt steht die St.-Wendelin-Kapelle. Egal aus welcher Richtung sie kommen, immer um-fahren sie die Kapelle. Sie wirkt mit ihrem achteckigen Grundriss beinahe kreisrund.

Ein aus dem 18. Jahrhundert stammender Ba-rockaltar prägt den Innenraum der Kapelle. Auf dem Retabel ist der Hl. Wendelin als Schafhirte und über ihm auf einer Wolke die Gottesmutter mit dem Jesuskind dargestellt. Über dem Retabel musizieren Engel auf der Harfe, dem Kontrabass und der Flöte. Ein Engel singt aus einem Buch. An den Seiten der Säulen stehen die Hl. Anna mit der kleinen Maria und ihr gegenüber der Hl. Jakobus der Ältere. Die Schnitzarbeiten dieser Figuren ist sehr fein ausgeführt und wirken lebendig. Sie werden Hans Zürn dem Jüngern aus der berühmten oberschwäbischen Bildhauer– und Künstlerfamilie Zürn zugeschrieben. Wie Manfred Thierer im Buch „Seelenstübchen“ über die Kapellen im Landkreis Biberach ausführt, zeigen die fein geschnitzten Details den fließenden Übergang der Schnitzkunst von der Spätgotik über die Renaissance zum frühen Barock. Besonders erwähnenswert ist noch ein Bild an der rechten Seitenwand mit einem Motiv, das man sonst wohl nirgends findet. „Jesus - laßot die Tiere zu mir kommen“ analog der biblischen Erzählung „lasset die Kinder zu mir kommen“. Noch etwas besonderes zu St. Wendelin in Hagnaufurt: Eigentümer der Kapelle ist die politische Gemeinde. -frgl

Dreifaltigkeitskapelle Hervetsweiler

Schön restauriert, etwas abseits gelegen umgeben von Obstbäumen, ein weiteres barockes Kleinod. Man könnte vermuten, dass es sich hier um eine Hofkapelle handelt. Eine Madonna ziert den schmucken Barockaltar. Links am Chorbogen befindet sich eine Figur des Hl. Vitus mit einem Krug und der Märtyrerpalme. In der Kapelle wird regelmäßig sonntags noch der Rosenkranz gebetet. -frgl.

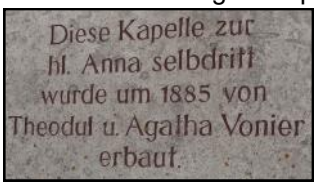
Kapelle zur Heiligen Familie Wattenweiler

Im Jahre 1734 wurde die heutige Kapelle errichtet, nachdem die Vorgängerkapelle baufällig war. Sie steht direkt an der Durchgangsstraße und wird durch ein dezentes Geländer mit Glasausfachung einigermaßen geschützt.

Ein schöner Altar aus der Rokokozeit prägt den Innenraum. Auf dem Altarretabel ist die heilige Familie mit Maria und dem kleinen Jesusknaben, Josef bei der Zimmermannsarbeit und am Boden vermutlich Johannes dargestellt. Das von 3 kleinen Engeln enthobene Kreuz deutet schon auf den Tod Jesus hin. Neben dem Bild stehen auf der Predella Joachim und Anna, die Eltern Marias. Über dem Ganzen wacht das Auge Gottes. Am Chorbogen befindet sich eine prächtige spätgotische Madonna und eine plastische Golgatha-Darstellung. Die Kapelle in Wattenweiler gilt unter Kennern oberschwäbischer Sakralkunst als besonderes Kleinod. -frgl

Anna“kapelle“ Muttensweiler

Der große gemauerte Bildstock auf dem Gelände der früheren Ziegelei Sproll wird als Annakapelle bezeichnet. Den Namen hat die Kapelle der Skulptur "Anna selbtritt" zu verdanken. Wie eine Tafel ausweist, wurde sie von den damaligen Besitzern der Ziegelei, Theodul und Agatha Vonier, um 1885 erbaut. Ein Betstuhl lädt zu einem Gebet



vor der Darstellung Anna selbdritt (Anna, Maria und Jesus) ein. Sie ist sehr schön hergerichtet und geschmückt. Zu Ehren der Hl. Anna findet jedes Jahr am Sonntag nach ihrem Namenstag am 26. Juli eine Prozession zu der Kapelle statt. Leider ist sie innerhalb des Betriebsgeländes der Firma DIEPHAUS nicht immer frei zugänglich. -frgl

Unsere Erstkommunionkinder 2016

aus Ingoldingen

aus Winterstettendorf Foto: Simone Schwägler

aus Winterstettenstadt Foto: Stefanie Junginger

aus Steinhausen und Muttensweiler Foto: Dietmar Jehle

St. Georg Winterstettenstadt

Ausflug des KGR Winterstettenstadt

Am 23. April traf sich das gut gelaunte und vollständige (!) Gremium des KGR Winterstettenstadt mit Pfarrer Babu zur schon lange geplanten Ausflugsfahrt. Die Fahrt ging zum Kloster Regens Wagner Hohenwarth in Bayern, um dort unsere Marienfahne von der Restauration abzuholen. Das schlechte Wetter hatten wir in Oberschwaben gelassen, dafür aber Butterbrezeln und Kaffee für unterwegs mit in unseren Kleinbus genommen.

Im Kloster erwarteten uns die Schwestern Luzilla und Regina zu einer Führung. Der selig gesprochene Regens Johann Evangelist Wagner gründete im Jahr 1876 in dem damals leerstehenden und heruntergekommenen Kloster eine „Taubstummenanstalt“. Bis heute ist das Kloster Internat und Tagesstätte für Kinder mit Hörbehinderung und Arbeitsstätte und Wohnung für Menschen mit geistigen Mehrfachschädigungen und Hörbehinderungen. Die Kostbarkeit des Klosters ist eine sehr alte Klosterapotheke mit vielen noch erhaltenen Einrichtungsgegenständen und Schriften, die die Schwestern liebevoll hüten und stolz zeigen und darüber berichten. In der Posamentenstickerei innerhalb der

Pfarrer Babu nimmt im Kloster Regens Wagner Hohenwarth die restaurierte Fahne entgegen Foto: privat

Einrichtung haben wir in den letzten Jahren unseren Fronleichnams-Traghimmel und insgesamt 4 Fahnen restaurieren lassen. Das war ein Glücksfall, denn dort ist man sehr liebevoll und mit viel Sachverstand an diese Aufgabe gegangen und das Ergebnis war jeweils mehr als gut. Leider muss die Posamentenstickerei aus Personalmangel und auch aus wirtschaftlichen Gründen, wie uns die Schwestern erzählten, jetzt geschlossen werden. Das ist mehr als schade.

Nach so viel geistiger Kost ging‘s zum besten Wirt in der nahegelegenen Stadt Schrobenhausen zum Mittagessen, das, wie sich das im Spargelanbaugebiet gehört, aus leckeren Spargelgerichten bestand.

Mit der wunderschön restaurierten Fahne im Gepäck und eingekauften Spargel frisch vom Feld, fuhren wir in unserem Kleinbus wieder zurück nach Hause. Leider holte uns dort das schlechte Wetter wieder ein, der guten Laune des Gremiums tat dies aber keinen Abbruch. Einhellige Meinung: Das machen wir mal wieder.

von Maria Jäggle

Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten

So heißt der Entwicklungsweg der Diözese Rottenburg-Stuttgart für ihre Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten. Wie dieser Weg aussehen soll, wurde in einer Klausurtagung aller Kirchengemeinderäte im Februar dieses Jahres besprochen.

Eine Anregung dieser Tagung möchte der KGR Winterstettenstadt beim kommenden Sportfest des SV Winterstettenstadt gleich umsetzen:

Präsenz zeigen im Gemeinde- und Vereinsleben, nicht nur durch Gottesdienste.

Also übernimmt die Kirchengemeinde die Organisation und Durchführung des Mittagessens zur Entlastung des Sportvereins. Wie es ankam werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

St. Peter und Paul Steinhausen St. Jakobus Muttensweiler

Verabschiedung von Chorleiterin Carmen Wiest und Vorstellung der Nachfolgerin

Am Schluss des österlichen Hochamts am 27. März beendete Chorleiterin Carmen Wiest mit dem „Halleluja“ von Händel ihre 18-jährige Tätigkeit als Chorleiterin des Kirchenchors Steinhausen – Muttensweiler.

Die Johann-Ernst-Eberlin-Messe mit Orchester war die Wunschmesse von ihr. 1998 übernahm sie von ihrem Vater Ehrendirigent Karl Dunz das Dirigentenamt. Immer neue Ideen, Herausforderungen in Konzerten und im Dienste der „Musica Sacra“ brachten den Chor auf ein hohes Niveau. Vorstand Klaus Zeh betonte in seiner Rede, dass es insgesamt über 1000 Proben und Auftritte gegeben hat.

Pfarrer Babu, Carmen Wiest, Dietmar Jehle, Klaus Zeh, Klaus Heimpel Foto: privat

Eine stolze Zahl. Ihr persönlicher Einsatz und die Liebe zur Musik bestätigte sie immer wieder auf dem richtigen Weg zu sein. Vertreter der Kirchengemeinden Dietmar Jehle und Klaus Heimpel bedankten sich für das engagierte Wirken für den Chor.

Entsprechend ihrem Wunsch erhielt sie einen „Notenständer als Erinnerung“, an dem sie und auch schon ihr Vater viele Jahre dirigiert hatte, als Andenken. Pfarrer Babu Kakkassery betonte, dass die Bedeutung Barmherzigkeit, Begleiter und Nothelfer im Jahr der Barmherzigkeit auch für unsere Chorleiterin gilt. Die Pfarrgemeinde und der Kirchengemeinderat ist ihr zu großem Dank verpflichtet sind. Wir freuen uns, dass wir die Verabschiedung im „Heiligen Jahr der Barmherzigkeit“ in unserer Wallfahrtskirche feiern durften.

Am Schluss bedankte sich Carmen Wiest besonders bei ihrer Familie, die ihr immer den nötigen Rückhalt gab. Organist Michael Dunz und Melanie Welte, Organistin bei Konzerten, Solisten und der gesamte Chor haben eine tolle Zusammenarbeit geleistet. Ganz wichtig ist es, weiterhin Ausschau nach neuen Sängern zu halten, dass der Kirchenchor gut aufgestellt bleibt. Ihrer Nachfolgerin wünschte sie einen guten Start und viel Freude mit dem Chor.

Mit Stolz und Zuversicht einen nahtlosen Übergang in der Chorleitung geschafft zu haben konnte Vorstand Klaus Zeh die neue Chorleiterin Verena Westhäuser der Kirchengemeinde vorstellen.

Die neue Dirigentin Verena Westhäuser *Foto: privat*

Die Gemeinde konnte sich bei der vom Kirchenchor, unter neuer Leitung, mitgestalteten Maiandacht mit Pfr. Paul Notz am Sonntag, 29. Mai 2016 davon überzeugen, dass ein guter Übergang gelungen ist. Auch unter der neuen Leitung brachte der Chor seine Lieder gewohnt sicher und freudig zu Gehör.

Der Kirchengemeinderat wünscht der neuen Chorleiterin und dem Chor viel Freude am gemeinsamen Singen zur Ehre Gottes und auch zur Freude der Kirchenbesucher.

St. Jakobus Muttensweiler

Eine etwas andere Kreuzwegandacht

3 Frauen und 3 Männer gestalteten gemeinsam am Karfreitagmorgen in Muttensweiler eine etwas andere Kreuzwegandacht. Sie schlüpften in die Rolle von damals Dabei-Gewesenen. Sie waren dabei als Helfer, Mitleidende, Zuschauer oder auch als Täter.

Die Erzählenden ließen uns an ihren Gedanken und auch an ihren Gefühlen teilhaben. Das berührte und so konnte sich mancher in deren damalige Situation hineinversetzen.

Foto: Elisabeth Burger

Ein passendes Symbol zu ihrer Rolle legten sie im Mittelgang der Kirche auf einem dunkel gestalteten Weg ab. Brot und Krug als Symbol für das letzte gemeinsame Essen, ein Schwert, das bei der Verhaftung Jesu eine Rolle gespielt hat, eine Waschschüssel „ich wasche meine Hände in Unschuld“, ein bemaltes Tuch aus der Begegnung mit Veronika, ein rotes Herz, als Symbol für die Mutterliebe der Maria.

Eine ruhige, aber auch etwas beklemmende Stimmung war entstanden, so wie sie am Karfreitag öfters zu spüren ist. Diese Stimmung wurde noch durch ein von 2 Frauen vorgetragenes Klagelied unterstrichen.

Das gemeinsame Gestalten war für alle Beteiligte eine schöne und bereichernde Erfahrung.

von Elisabeth Burger

St. Pankratius Winterstettendorf

Beauftragung als Pastoralreferentin

Weihbischof Dr. Johannes Kreidler wird am

Foto: privat

Samstag, 2. Juli 2016
um 14:30 Uhr
in der Kirche St. Johann
in Ludwigsburg

Frau Corinna Weber aus Wattenweiler

neben 8 weiteren jungen Frauen unter dem Motto *„Gerufen von DIR… bin ich bereit“* als Pastoralreferentin beauftragen.

Pastoralreferenten arbeiten in der Regel in der Seelsorge einer Pfarrgemeinde in der Sakramentsvorbereitung (Erstkommunion, Firmung), übernehmen Religionsunterricht und liturgische Aufgaben als Leiter von Wort-Gottesdiensten und Begräbnisfeiern, Gemeindearbeit, Einzelseelsorge sowie Ministranten– und Öffentlichkeitsarbeit.

Frau Weber ist derzeit in der Seelsorgeeinheit Talgang mit den Stadtteilen Tailfingen, Truchtelfingen und Onstmettingen in Albstadt tätig. Ab Herbst wird sie in der Seelsorgeeinheit Zocklerland im Dekanat Allgäu-Oberschwaben arbeiten.
Die Gemeindemitglieder sind herzlich zur feierlichen Beauftragung und zum anschließenden Stehempfang eingeladen.

Gottesdienstplan für die Ferienzeit

Die einzelnen Gottesdienste während der Ferien und des Heimaturlaubs unseres Pfarrers Babu entnehmen Sie bitte den Kirchlichen Nachrichten im Gemeindeblatt oder der Schwäbischen Zeitung in der jeweiligen Samstagsausgabe.

Patrozinien

St. Peter und Paul Steinhausen	3. Juli
St. Jakobus Muttensweiler	24. Juli
St. Laurentius Degernau	7. August
St. Bartholomäus Grodt	28. August

Festgottesdienst zum Mühleweiherfest der KLJB W-dorf	3. Juli
Festgottesdienst zum Jubiläum des Sportvereins Winterstettenstadt mit Aktion Kirche vor Ort	31. Juli
Festgottesdienst anlässlich Markt in Winterstettenstadt	21. August
Gedächtnis der Schmerzen Mariens Steinhausen	18. September

Pastoralteam

Pfarrer Dr. Baburaj Kakkassery
Ingoldinger Straße 5, 88427 Steinhausen
Tel.: 0 75 83 / 23 77
eMail: kbaburaj90@hotmail.com

Msgr. Pfarrer Peter Schmid
St. Georgenstraße 12, 88456 Ingoldingen

Diakon Karl-Josef Arnold
St. Georgenstraße 14, 88456 Ingoldingen
Tel.: 0 73 55 / 91 70 40
eMail: Karl-Josef.Arnold@drs.de

Pfarrbüro Ingoldingen
Pfarramtssekretärin Hedwig Ott
Steige 3, 88456 Ingoldingen
Tel.: 0 73 55 / 9 10 80 Fax: 0 73 55 / 9 10 81
eMail: StGeorg.Ingoldingen@drs.de
9:00 – 11:00 Uhr montags und freitags

Pfarramt Steinhausen
Ingoldinger Straße 5
88427 Bad Schussenried - Steinhausen
Sekretariat: Frau Hedwig Ott
Tel.: 0 75 83 / 23 77 Fax: 07 5 83 / 94 27 10
eMail: KathPfarramt.Steinhausen@drs.de
9:00 – 11:00 Uhr dienstags und donnerstags

2. Vorsitzende und Stellv. der Kirchengemeinden

Seelsorgeeinheit	Dietmar Jehle, Klaus Heimpel
Ingoldingen	Josef Gröber, Luitgard Riedle
Muttensweiler	Klaus Heimpel, Georg Straub
Steinhausen	Dietmar Jehle, Rico Marquart
Winterstettendorf	Hubert Ruß, Martin Maucher
Winterstettenstadt	Maria Jäggle, Mirjam Zinser

Impressum
Herausgeber:
Seelsorgeeinheit (SE) Riß-Federbachtal mit den Kath. Kirchengemeinden Ingoldingen, Muttensweiler, Steinhausen, Winterstettendorf und Winterstettenstadt
Kath. Pfarramt St. Georg Ingoldingen
Steige 3, 88456 Ingoldingen
Redaktionsteam:
Franz Gleinser (frgl), Ingoldingen (verantwortlich);
Doris Heinzelmann (dohe), Steinhausen;
Gerda Thyroff (geth), Muttensweiler;
Martina Traub (matr), Winterstettenstadt
Fotos: Franz Gleinser, sofern nicht anders angegeben
Auflage: 1.500 3 mal jährlich
kostenlos an alle Haushalte der Seelsorgeeinheit
Druck: Druckerei Marquart GmbH
Saulgauer Str. 3, 88326 Aulendorf
Titelbild: 6 der 9 Kapellen in der SE
Für Anregungen und Beiträge sind wir dankbar. Teilen Sie diese bitte dem Redaktionsteam mit. Kürzungen und Änderungen behält sich die Redaktion jedoch vor.
Sie erreichen die Redaktion unter „riss-federbachtal@t-online.de“ oder das Pfarrbüro Steige 3 in 88456 Ingoldingen.
Die nächste Ausgabe von „miteinander“ erscheint zu Weihnachten.
Redaktionsschluss ist der 8. November 2016.

Fotos: alle privat